

moderne Vorstellung dieses Landes gibt, in dem *Cathay* neben den Tataren, *Turquestan*, *Tharsa*, *Sym*, *Corasmia*, *Cumania* etc. genannt sind mit genauen Angaben über die Lage¹⁷⁴⁾. Bei der *pictura* klappte es noch nicht ganz mit der Lokalisierung. Jerusalem liegt im Mittelpunkt der übrigens geosteten Karte, ist aber nicht benannt, ebenso wenig wie Sidon, Nazareth und Joppe, die sich bei Vesconte finden; Paulin hat nämlich eine gesonderte Karte des Heiligen Landes gezeichnet. Mekka dagegen hat er dem Betrachter nicht vorenthalten.

Eines ganz merkwürdigen Geistes muß im Zusammenhang mit den Seekarten noch gedacht werden, des Opicinus de Canistris, eines Klerikers aus dem Raume Pavia, der in Avignon an der Kurie lebte und nach einer schweren Geisteserkrankung eine Enzyklopädie in mathematischen Zeichnungen schuf, auch den Makrokosmos auf mannigfache Weise am Mikrokosmos erläuterte¹⁷⁵⁾. Voller Selbstanklage schildert er Welt und Askese, bietet Erd- und Himmelskunde, Komputistik, Papstlisten u. a. Für den universal gedachten Mittelmeerraum als Symbol der sündigen Welt legt er Portolankarten zugrunde, in denen sich Europa als Mann und Afrika als Frau gegenüber treten; das umgekehrte Apostelschwert läßt er unheil kündend aus dem Raum Mailand nach Konstantinopel weisen. Seine Karten lehren ein kirchenpolitisches Programm: in allegorischer Deutung sieht er menschliche Gestalten — etwa Lazarus im Sarge — in die Umrisse von Portolankarten hinein, so daß die Karte jede eigene Bedeutung verliert und Sinnbild der religiösen Weltansicht wird¹⁷⁶⁾.

Das 14. Jahrhundert hat im universalhistorischen Bereich sehr verschiedene Kartenzeichner hervorgebracht: einen Paulinus und Opicinus neben Johann von Udine und Ranulph Higden. Im 15. Jahrhundert ist die Kartenherstellung ganz auf die Berufskartographen übergegangen,

¹⁷⁴⁾ Cap. 26, Staatsbibl. Bamberg Msc. Hist. 4(2 fol. 6: „De alia divisione Scythie“. Über diese merkwürdige Diskrepanz zwischen Begleittext und Karte hofft die Verfasserin, sich demnächst in einer Studie über die Methode der Universalkartographie in den „Miscellanea Mediaevalia“ zu äußern. Ähnliches fand sich vielleicht schon bei Sanudo, vgl. Bongars, *Gesta Dei per Francos* II (1611) S. 285.

¹⁷⁵⁾ Richard Salomon, *Opicinus de Canistris, Weltbild und Bekenntnisse eines avignonesischen Klerikers des 14. Jahrhunderts* (1936), Text und Tafelband mehrfach; vgl. Abb. bei Bagrow-Skelton S. 33 und 319 sowie Leithäuser S. 117 f. ohne Abb.

¹⁷⁶⁾ Vgl. die Charakterisierung bei Uhden, *Weltkarten*, Geogr. Zs. 37, 322; ferner auch R. Salomon, *Das Weltbild eines avignonesischen Klerikers*, Vorträge der Bibliothek Warburg 6, 1926—27, hg. von Fritz Saxl (1930) S. 145 ff.